

Die Zweitplatzierten

Ausstellung Seit 40 Jahren gibt es für herausragende Kunstwerke einen Bürgerpreis

Kempten | kpm | Es begann mit einem sakralen Format. Hans Erwin Steinbach aus Rückholz erhielt für sein an mittelalterliche Flügelaltäre erinnerndes Triptychon „Eintag“ im Jahre 1969 erstmals den Bürgerpreis der Kemptener Festwochen-Ausstellung. Der Käsefabrikant Karl Hoefelmayr, selbst als Bildhauer und Maler aktiv, hatte ihn gestiftet, um das Kunstleben zu fördern. Dotiert war er mit 1200 Mark.

Seither wird der Bürgerpreis zusammen mit dem Kunstpreis der Stadt Kempten alljährlich zum Festwochen-Start vergeben. Der Name hat sich allerdings geändert: Thomas-Dachser-Gedenkpreis heißt die Auszeichnung heute, weil der Unternehmer Dachser ab 1974 als Stifter auftrat.

Jahr für Jahr wurden seit 1969 jene Werke ausgezeichnet, die es nicht ganz oben aufs Siegerpodest

geschafft hatten. Dennoch liest sich die Liste der 39 Preisträger ein Stück weit wie das „Who-is-who“ der Allgäuer Kunstszene.

Ein Großteil der 57 prämierten Werke sind anlässlich des 40-Jahr-Jubiläums nun in der Kunsthalle Kempten zu sehen. Eine Allgäuer Kunstgeschichte lässt sich aus der Ausstellung freilich kaum herauslesen. Vielmehr kann man sich an qualitativ hervorragenden Kunstwerken erfreuen. Was vielleicht auffällt ist, dass die Arbeiten in den vergangenen Jahren immer unkonventioneller wurden. Bahnbrechendes ist allerdings nicht dabei.

Die Dotierung hat sich übrigens nach oben bewegt. Heutzutage erhalten Preisträger 2600 Euro.

Zu sehen bis 30. August (geöffnet Dienstag bis Sonntag 10 bis 16 Uhr, Donnerstag bis 18 Uhr).



Blicke in die neuere Allgäuer Kunstgeschichte sind in der Kunsthalle Kempten möglich. Dort sind unter anderem eine Speckstein-Arbeit von Gertraud Küchle-Braun (aus 1987) und ein Gemälde von Uli Scheitenberger (2008) sowie ein Materialbild von Hannes Arnold (1990) und eine Bronze-Arbeit von Theo Bechteler (1972) zu sehen. Fotos: Ernst